

fönnen? Hier mußte der Satan seine Hand im Spiele haben.

Sie sagten alle gegen das unglückliche Geschöpf aus, Jos Rüdi, die Stina, der Hans Eberlin, Bauer Erni und noch viele, viele andere vom Triesnerberg. Jakob Stöß, als der Vorsteher der Gemeinde, der als solcher die Pflicht hatte, an der Gerichtssitzung teilzunehmen, hörte mit bitterer Qual all die Aussagen gegen das Mädchen, das er in seinem Hause hatte aufwachsen sehen, das er nie anders gekannt hatte als brav, fleißig und gut. Und ein anderer noch hörte die schweren Beschuldigungen, der Aloys. Auch er war zum Gerichtstag gekommen, sollte er doch bezeugen, daß das Gretli auch ihn verhehrt habe.

Was in seiner Seele vorging, das war nicht zu beschreiben. Die letzte Zeit hatte den kräftigen Burschen so darniedergeworfen, daß er fast nicht wieder zu erkennen war. Eingefallen waren ihm die Wangen, hohl schauten die Augen ihm aus dem Gesichte. Mit brennendem Weh hing der Blick an dem armen, unglücklichen Gretli, das da vorn auf einem niedrigen Schemel nahe bei den Gerichtsherren kauerte; wie entsetzlich bleich und abgezehrt war das unglückliche Geschöpf; die großen Augen hatten allen Glanz verloren, müde und gleichgültig blickten sie vor sich hin. Nur einmal hatten sie für einen kurzen Augenblick aufgeleuchtet, das war, als der Aloys vortrat und mit lauter, fester